



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Studien zur Geschichte des Deminutivums im Deutschen**

**Polzin, Albert**

**1901**

§ 3. Methode der Beweisführung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93926](#)

schon, wenn etwa der heutige schweizerische Dialectgebrauch die Ufer der deminutiven Bedeutung weit überflutet. Wenn der Schweizer einen grossen Berg *bergli*, ein gewaltiges Unwetter *wetterli* nennt, so spricht man wohl von euphemistischer Verwendung des Deminutivums. Diese Erklärung aus lebendigem Verkehr mit dem Schweizervolke zu controlieren, bin ich nicht in der Lage: mir erscheint sie recht künstlich, und ich denke bei *bergli* lieber an spätlat. *monticulus*, das keineswegs nur kleine Berge meint, bei *wetterli* lieber an lat. \**procella*. Eben die Ausdehnung des Gebrauchs unter fremdem Einfluss macht es begreiflich, dass der deminutive Sinn dem Suffix verloren gehen konnte.

Man wird mir entgegenhalten: warum soll sich nicht im Deutschen ebenso wie im Lateinischen eine selbständige Steigerung des Deminutivgebrauchs aus kleinen Anfängen entwickelt haben? Dagegen spricht, dass im Lateinischen von jeher das Deminutivum weit lebendiger war, als es sich im Altgermanischen darstellt, ferner, dass von allen germanischen Sprachen nur das Hochdeutsche eine dem Lat. entsprechende Ausdehnung des Gebrauchs aufweist. Den besten Beweis gegen eine Erklärung aus psychologischem Parallelismus werden hoffentlich die unten folgenden Materialien erbringen. Dass, als erst einmal durch lat. Einflüsse das Deminutivum in reichlicher Ausdehnung hd. Fuss gefasst hatte, es sich nun auch unabhängig vom Latein und in selbständiger Ausgestaltung weiter ausgebreitet hat, ist natürlich auch meine Meinung.

### § 3.

#### *Methode der Beweisführung.*

Wenn ein lateinisches Deminutivum in deutschen Glossen und Übersetzungen durch ein deutsches Deminutivum wieder gegeben wird, so liegt darin an sich noch nichts Auffälliges. Immerhin wird sich das Bedürfnis oder die Bevorzugung der Deminution nicht in zwei verschiedenen Sprachen gleichmässig entwickeln, und eine weitgehende Übereinstimmung

kann schon insofern zu denken geben, zumal in Fällen, wo die Deminution nicht notwendig im Begriffe liegt. Dahin gehören Fälle wie z. B. *smerolin* = *arvinula* (vgl. S. 20). Nun haben aber im späteren classischen Latein und vor allem im Volks- und Mittellatein die Deminutiva vielfach entweder die Grundworte verdrängt (so z. B. *avicellus* > frz. *oiseau*, *apicula* > frz. *abeille*) oder sie stehen doch ohne Bedeutungsunterschied neben ihnen. Ich verweise z. B. auf Luc. 5,3, wo in der Vulgata vom selben Kahn die Bezeichnung *navis* und *navicula* an derselben Stelle vorkommt. Die Bibelübersetzer (mit Ausnahme Luthers, der sich im N. T. nur durch griechische Deminutiva beeinflussen lässt) übertragen mit grosser Consequenz *schiff* und *schifflin*. Ebenso steht *lectus* neben *lectulus* in der Vulgata ohne jeden Unterschied, entsprechend denn auch in der älteren Bibelübersetzung *böt* und *bötlia*. Der predigende Mönch und Geistliche übertrug durch seine deutschen Predigten diese Verhältnisse resp. die sich in ihnen aussprechende Unsicherheit und Willkür<sup>13)</sup> in das Sprachgefühl des Volkes.

Entscheidender aber erhärten den Einfluss des Lateinischen die Fälle, wo ein lateinisches Wort, das de facto kein Deminutivum ist, durch ein deutsches Deminutivum wiedergegeben wird, weil das lateinische Wort ein deminutivartiges Aussehen hat. Wenn z. B. \**habitaculum* : *habitare* durch *herbergeln* übersetzt wird, so ist das ein Zeichen dafür, wie wenig diese Übersetzer auf ihre Muttersprache Rücksicht nehmen, wie eng sie sich an das Lateinische anschliessen. Wenn man sieht, wie \**camēlus* ein *kämlin* hervorruft, so ist das nur aus enger Anlehnung an

---

<sup>13)</sup> Wie wenig man einen Unterschied zwischen lat. Grundwort und lat. Deminutiv empfand, das beweisen Fälle wie *fax* *facula* St. Gl. II, 556, 15; *dama* *damili* IV, 52, 12; *tammili* II, 629, 13; *pallii* *phelloles* II, 110, 50; *pallia* *phellola* III, 653, 41; *urceos* *urceola* I, 637, 29. Tat. 84, 4; *urceus* *urzol* IV, 166, 1 (*culter vel cultellus* *mezzet* III, 193, 28).

das Lateinische zu erklären, da sich dieses Tier weder einer kleinen resp. zierlichen Figur, noch besonderer Sympathien zu erfreuen hat. Wir müssen lächeln über den Sklavensinn eines Glossators, der einem lat. *\*cocodrillus* ein deutsches *lintwürmelín* (!), einem lat. *\*tenaculum* ein *hebhöltzlin* (!) an die Seite stellt. Ich betone, dass es sich hierbei keineswegs nur um Erscheinungen handelt, die in Glossen vorkommen; Glossierungen dieser Art werden uns als Gemeingut der Schrift- und Volkssprache entgegentreten, wie z. B. *kämlin* die durchaus übliche Benennung des Kameels im Mhd. ist. Wie deutlich man in den Endungen -ēlus, -ellus u. ä. das Deminutivische empfand, wird dadurch bestätigt, dass selbst Lehnworte noch einmal deminuiert werden. So genügt *kamel* < \*camēlus (camellus), *mantel* < \*mantellus diesen Leuten nicht, obgleich sie doch eigentlich die wenig veränderten lateinischen Formen darstellen. Die Schulweisheit der Glossatoren schafft *kämlin*, *mentelin*, *merlin* ‘\*merula’, *pheselin* ‘\*phasēlus’, *scpellin* ‘scallpum’, *castelin* ‘castellum’, *chelcili* ‘calicula’; noch heute im Elsässischen *erkle* ‘orcula’. — Nun ist ja allerdings nicht immer ein lateinisches Deminutivum oder deminutivähnliches Wort durch ein deutsches Deminutivum wiedergegeben worden: bei Tiernamen z. B. giebt es zu *\*asperiolus eichhörnlín* oder *eichhärlín*, dagegen ist nie ein *\*graculus* mit *ruohhilín* belegt. Das ist natürlich kein Gegenbeweis gegen meine Ansicht: es handelt sich bei Entlehnung um kein Muss, um keine ‘Naturgesetze’. Dem Einwand, ob nicht bei Tiernamen, wie *eichhörnlín* ‘\*asperiolus’, *Heimchen* ‘\*grillus’ u. ä. die Zierlichkeit des Tieres oder seine Kleinheit massgebend gewesen sei für die Deminution, auch ohne das Lateinische, diesem Einwand halte ich entgegen: warum hat man denn von den unzähligen zierlichen Tierchen nur einen ganz geringen Teil (bei Vögeln z. B. fast nur das *Rotkehlchen*, *Rotbrüstchen* nd. *Rotböstje*, *Rotschwänzchen*) der deminutiven Bildung teilhaftig werden lassen und zwar durchgehend nur solche, deren Namen im Lateinischen

deminutivisch sind oder zu sein scheinen? Diese Übereinstimmung entscheidet die Frage. — Warum endlich ein *kämlin* “\*camēlus” mhd. durchgedrungen ist, aber ein *lintwürmelin* “\*cocodrillus” nicht, dass weiss ich nicht für jeden einzelnen Fall zu entscheiden. Ich bezweifle nicht, dass in praxi viel mehr Versuche der Deminution nach lateinischem Vorbild gemacht worden sind, als uns in der Überlieferung oder gar in der lebendigen Sprache überkommen sind. Die Gründe der Auswahl entziehen sich gutesteils unserer Erkenntnis; oft genug entschied der bare Zufall. Gegen meine Auffassung des Gesamtprocesses beweist das garnichts. Wenn nicht alle Tropfen der Quelle zu Thal kommen, wer wird darum die Quelle leugnen?

Was ist denn nun als lateinisches Deminutivum aufgefasst worden und inwiefern entspricht die Auffassung den tatsächlichen Verhältnissen? Folgende lateinische Deminutivendungen kommen in Betracht. Selten ist -io, jedoch hat man den deminutiven Sinn dieser Endung in homuncio = homo gekannt, wie die Glossierungen beweisen. Unzweideutig deminutivisch waren -ulus, -ulus, -unculus, -usculus, -ellus, -illus, -ullus, -ellulus, -illulus, -cellus, -cillus (-iscus = griech. *ισκος*). Sie verführten nun aber dazu, auch ähnlich ausklingende Deverbativa deminutivisch anzusehen: \*conventiculum: convenire *höflein*, \*receptaculum: recipere *gademlin*, \*habitaculum: habitare *herbergelin*, \*perpendiculum: perpendere *snüerelin*, vgl. ferner \*vexillum *Fähnlein*, \*cocodrillus *lintwürmelin*. Und die Unsicherheit, die Vertauschung der Endungen, die sich im späteren Latein aus nachlässiger Aussprache, aus Vereinfachungsbestrebungen u. a. ergab, erweiterte das Gebiet deminutivisch wirkender Suffixe noch mehr. -ulus wechselt mit -olus, so kommen auch andere Bildungen auf -olus (wie z. B. \*amphibolum, \*agricola) in den Verdacht, Deminutiva zu sein. Aber auch -alus (-allus) wechselt mit -olus (\*gariofolus und \*gariofalos) und wird demgemäß als Deminutivierung aufgefasst: so könnte das häufige *pferdelin*,

*pferlin* auf \*caballus, *kurbelin* auf \*cartallus beruhen. Das class.- lat. -ēlus ward vlt. -ellus (camēlus > camellus > nfrz. chameau, afrz. daneben noch chamoilz < camēlus). So auch \*phasēlus (phasellus) = *schiflin*, *pheselīn*. — Dieselben Verhältnisse liegen vor bei -ile und -āle: \*pectorale *brüstlin*, \*mappale *fischerheuslin*. Luther übersetzt \*rationale durch *Amptschiltlin*, \*cubile wie \*cubiculum durch *Kämmerlein*; ebenso -ilium: \*domicilium *hūselīn*. Zweifelhafter ist mir, ob man auch -inus als Deminutivsuffix auffasste (ital. -ino). Ich erwähne: *bekchin* ‘bacinus’, *fulīn* ‘pultrinus’, *huoninchlīn* ‘pulcinus’, *krafflin* ‘uncinus’, *peterlin* ‘petroselinum’, *trūbilīn* ‘acinum’. So würde sich auch das *nünklein* ‘begina’ erklären (s. Lexer, mhd. Wb.). Aber in *peterlin*, *bekchin* liegt wohl schlechthin Übernahme der Endung zugleich mit dem ganzen Worte vor; in den andern Fällen wollte man etwa entsprechend dem Lateinischen eine Ableitung bilden und griff zum Deminutivum. Lehrreich hierfür sind Fälle wie St.-S. ahd. Gl. III, 718, 8 capis *molde*, 718, 9 \*capisterium *moldekīn*; vgl. \*philacterium = *briefelīn* I, 720, 51; ferner *hartrugelīn* = \*sanguinarium III, 44, 57<sup>14)</sup>; auch *roichlīn* = \*superpellicium III, 663, 48. Ich werde im Folgenden diejenigen lateinischen Worte, die man als deminutivisch ansah, ohne dass sie es nach Form und Bedeutung sein werden, durch Sterne kennzeichnen<sup>14a)</sup>: sie geben für meine Untersuchung den Leitfaden her.

14) Dass hier etwa die griechische Deminutivendung *-άπιον* und das ähnlich klingende *-ήπιον* zu deminutiver Auffassung verleitet haben, halte ich nicht für ausgeschlossen.

14a) Bei dieser Sonderung der in Betracht kommenden lateinischen Bildungen sind ein paar Inkonsistenzen mit untergegangen, die jedoch das Ergebnis in keiner Weise beeinflussten. So hätte ich *mamilla* ohne \*-, dagegen *vidulus*, *vitulus* mit \* schreiben und demgemäß anders rubrizieren sollen.